

ZUR SACHE

Wüstenquerung per Karawane



Die Beduinen nennen sie „die Wüstenfrau“. Sie spricht ihre Sprache, aber ihr Unterfangen, per Karawane die Wüste zu durchqueren, stößt auf Skepsis. Doch **Andrea Nuß** lässt sich nicht beirren. 700 Kilometer wandert die Fotografin auf alten Karawanenwegen und folgt den Spuren Alexanders des Großen zur geheimnisvollen Oase Siwa.

Um zu erfahren, wie Menschen seit Urzeiten den entbehrungsreichen Weg durch die Sahara bewältigen, kauft sie fünf Dromedare und engagiert zwei ägyptische Oasensbauer als Begleitung. Für sechs Wochen bilden sie eine Schicksalsgemeinschaft. Weit-

ab jeder Zivilisation durchleiden sie Sandstürme und Wassermangel, marschieren tagelang durch öde Schotterfelder.

Doch die Wüste belohnt die Strapazen und entfaltet ihre ganze Schönheit und Magie, die Andrea Nuß in Bildern festhält. Höhe- und Endpunkt ist das mystische Fest der Sufis unter dem Oktobervollmond in der Oase Siwa. Die vielen Reibungspunkte zwischen westlicher Frau und orientalischen Männern sind ein unendlicher Quell humorvoller und spannender Situationen...

• Über ihre Wüstenquerung berichtet Andrea Nuß am 9. November um 16 Uhr in Jena.

TERMINE

Weltreisen an einem Wochenende

Starke Frauen, starke Geschichten und außergewöhnliche Pfade stehen im Mittelpunkt des 13. Lichtbildarena-Festivals vom 7. bis 9. November 2014 – dem umfangreichsten seiner Geschichte! Das Veranstalter-Duo Barbara Vetter und Vincent Heiland und sein Team lädt ein zu Leinwandreisen mit dem Fahrrad nach Indien oder zu Fuß durch China, zu unberührten Traumzielen Australiens, durch exotische Regenwälder, auf jahrtausendealte Karawanenstraße der Sahara oder unbekannte Pfade in Deutschland. Mitten im Herzen Jenas werden nicht nur die Crème de la Crème der Reisejournalisten und Fotografen erwartet, sondern auch wieder 10.000 Besucher: mit einem Reise-Show-Festival voll ausdrucksstarker Bildern auf Großleinwand, live-erzählten, packenden Geschichten und stimmungsvoller musikalischer Unternehmung.

FREITAG, 7. NOVEMBER

- **17.30 Uhr:** Im selbst gebauten Birkenrindkanu folgte Dirk Rohrbach dem Yukon 3000 Kilometer durch Kanada und Alaska und eröffnet mit seiner „Top-Reportage“ das 13. Festival
- **20.00 Uhr:** Indien-Kenner Frank Bienewald wandelte „zwischen den Welten“ durch Tradition und Moderne. In seinem brandneuen Vortrag zeigt er den Subkontinent im Umbruch
- **20.15 Uhr:** „Mit Kindern und Kamelen unterwegs im Nomadenland“ waren Barbara Vetter und Vincent Heiland und laden aufgrund der großen Nachfrage erneut zu ihrer Reise-Show über die Mongolei ein – begleitet von original-mongolischer Live-Musik der Gruppe „Egshiglen“

SAMSTAG, 8. NOVEMBER

- **11.00 Uhr:** Mit dem Rad von Wien nach Mumbai reiste Andreas Horváth, der Gewinner des Kurzvortragswettbewerbs 2013. Seine „Velorient“-Tour weckt Neugier auf andere Kulturen
- **14.30 Uhr:** „Traumziel am Ende der Welt“: Eine farbenprächtige Explosion für die Sinne bringen Katrin und Henno Drecoll als Panorama-Projektion aus Australien und Tasmanien mit
- **17.30 Uhr:** Youtube-Star und „Neuentdeckung“ Christoph Rehage erzählt in einer witzigen Story seinen „Longest Way“: Er brach von Peking zu Fuß nach Deutschland auf
- **20.00 Uhr:** Manuela Wetzel und Bruno Maul machten aus ihrer Deutschlandreise mit Fahrrad, Tochter Frida und Hund Billy ein Abenteuer

teuer und bringen erfrischende Geschichten mit

- **22.00 Uhr:** Geballte Lebensfreude bei der Lichtbildarena-Party: „El Saco y Las Cucarachas“ laden zum Tanzrausch mit „Highspeed-Party-Ska“ und abenteuerhungrigen Live-Tönen ein

SONNTAG, 9. NOVEMBER

- **11.00 Uhr:** Top-Fotograf Konrad Wothe entführt in den Regenwald und bringt die besten Aufnahmen aus 35 Jahren Expeditionen in die bunte Welt mit – ein Vortrag für Jung und Alt
- **13.30 Uhr:** Spannung pur gibt's beim Finale des Wettbewerbs der Kurzvorträge: Das Publikum wählt per TED den besten aus fünf Kurzvorträgen
- **16.00 Uhr:** „Wüstenfrau“ Andrea Nuß stellte sich einer ganz besonderen Herausforderung: Sie wanderte auf alten Karawanenwegen durch die Sahara. Ein echter Vortrags-Geheimtipp!
- **16.00 Uhr:** „Klettern ist sächsisch“ – eine satirische Lesung des Komikers Peter Brunner, der in der Kletterszene Kultstatus erlangt hat
- **19.00 Uhr:** Erstmals in Thüringen berichtet Gerlinde Kaltenbrunner über ihre „Leidenschaft 8000!“ Als erste Frau bestieg sie alle 8000er mit Minimalausrüstung ohne Träger und Zusatz-Sauerstoff

Auch in diesem Jahr stehen populärwissenschaftliche Vorträge auf dem Festivalprogramm („Am Rande des Eises“, „Die Reise der Pathogene“ und „Ecuadors Bergregenwälder“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen, eine satirische Lesung über das „Bergsteigervolk“, ein Seminar zum Thema „Portraitfotografie auf Reisen“ sowie eine Fotoausstellung mit brandaktuellen Bildern aus Sri Lanka der Festival-Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland. Kleine „Abenteurer“ werden während des Festivals kostenfrei betreut und dürfen sich auf die von Puppenspieler Falk Pieter Ulke interpretierte Saint-Exupéry-Geschichte „Der kleine Prinz“ freuen, die von Freundschaft, Liebe und Fernweh handelt. Internationale Speisen, eine Messe mit Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich runden die Festival-Atmosphäre ab.

Das 13. Lichtbildarena-Festival findet auf dem Uni-Campus in Jena, Hörsaal 1+2, Carl-Zeiss-Str. 3 statt.

• www.lichtbildarena.de, Ticket-Hotline: 03641 - 230 750 (Dienstag 16-18 Uhr und Donnerstag 10-12 Uhr)



Auf den Spuren Alexanders des Großen zieht Andrea Nuß mit ihrer kleinen Karawane durch die Unendlichkeit der Wüste. Sie will erfahren, wie Menschen mit ihren Karawanen seit Urzeiten den entbehrungsreichen Weg durch die Sahara bewältigen. Fotos: Andrea Nuß

Auf alten Karawanenwegen

Lichtbildarena-Referentin Andrea Nuß wanderte mit ihrer eigenen kleinen Karawane durch die Sahara

MIT ANDREA NUß SPRACH ANNE-KRISTIN HENKER

JENA. Ihre Neugier und Abenteuerlust weckte einst ihr Vater: Der Ingenieur nahm die 1969 geborene Andrea Nuß als Kind mit zu seinen Geschäftsreisen, die ihn auf nahezu alle Kontinente führten. Nach einem Kunstgeschichtsstudium und Asien-Reisen wagte sie den Quereinstieg in die Fotografie – und entdeckte ihre Liebe zur Wüste bei einer Beduinenfamilie, mit der sie noch heute befreundet ist. In der Wüste hat Andrea Nuß ihre wahre Heimat gefunden und sucht doch immer wieder nach neuen Herausforderungen: Jüngst wanderte sie sechs Wochen lang auf den Spuren Alexanders des Großen zur geheimnisvollen Oase Siwa.

Du warst 700 Kilometer auf alten Karawanenwegen unterwegs. Wie kamst du auf die Idee zu dieser Expedition?

Ich kenne speziell die Wüste Sinai und das Leben der Mozaina-Beduinen dort schon seit fast 20 Jahren. Ganz direkt gesprochen: Es ist mir einfach langweilig geworden. Ich wollte wieder etwas besonderes erleben. Mich wieder herausgefordert fühlen. Ich kaufte also fünf Dromedare und engagierte zwei Oasensbauer als Begleitung: Rageb, ein 38-jähriger Familienvater, und der 24 Jahre junge Hamada. Beide kannte ich von meinen Kameltouren mit Reisegästen.

Wie hast du dich auf diese abenteuerliche Wanderung vorbereitet?

Glücklicherweise arbeite ich seit 20 Jahren als Leiterin von

Kameltouren in Ägypten. Ich habe also viele sehr gute Kontakte in der Zeit aufgebaut und spreche auch arabisch. So ein großes Projekt braucht immer eine solide Grundlage und ohne meine Beziehungen wäre mir diese besondere Expedition nie möglich gewesen.

Wie sahen die Vorbereitungen dann konkret aus?

Die Organisation im Vorfeld war schon ein Abenteuer! Es mussten für die sechs Wochen alleine 1000 Liter Wasser für die Dromedare, mehrere hundert Kilo Futter, Brennholz etc. in einzelnen Depots auf unserer Route deponiert werden. Doch viel schwieriger waren die Verhandlungen zwischen mir und den Männern. Ich hatte schon einige Jahre mit manchen auf meinen Kameltouren zusammengearbeitet und dachte, wir wären gut aufeinander eingestellt. Doch jetzt stellte ich ganz andere Anforderungen an sie. Alles wurde viel anstrengender und aufwendiger und die Männer konnten den Sinn überhaupt nicht nachvollziehen. So nach dem Motto: „Mit dem Jeep fahren ist doch viel einfacher, da kannst Du doch viel besser Bilder machen.“ Für sie ist es völlig blödsinnig, wie ihre Großväter zu Fuß durch die Wüste zu laufen.

Unter welchen klimatischen Bedingungen seid ihr gereist?

Das Wetter sollte im Februar, März recht kühl sein, also ideal, damit die Kamele auch nicht so viel Wasser brauchen. Aber das Klima stimmt nirgendwo mehr auf der Welt – auch nicht in der Wüste. Es war im Februar heiß



Die geheimnisvolle Oase Siwa ist nach 700 Kilometern Wanderung das Ziel von Andrea Nuß und ihrer kleinen Karawane. Hier erwartet sie ein mystisches Fest unter dem Vollmond.

und wir bekamen tatsächlich ein recht beängstigendes Wasserproblem.

Wie habt ihr den Weg gefunden?

Es gibt nur noch ein paar alte Männer in den Oasen, die in ihrer Jugend tatsächlich mit Karawanen diese alten Wege gelaufen sind. Mit einem dieser Männer habe ich im Jeep die alten Spuren und Wegzeichen gesucht und alles in mein GPS eingegeben, damit ich den Weg dann später alleine wieder finden kann.

Wie sah ein „typischer“ Tag in der Wüste aus?

Wir standen morgens um sechs

Uhr auf. Gegen acht waren wir dann schon am marschieren. Am Tag sind wir zwischen 15 und 30 km gelaufen. Wenn Regionen zum Fotografieren interessant für mich waren, haben wir dort unser Nachtlager aufgeschlagen. Ansonsten haben wir auch öde Regionen mit Tagesmärschen von 30 km oder mehr erlebt und versucht, diese schnell hinter uns zu lassen.

Vor welchen „alltäglichen“ Herausforderungen standen du und dein Team?

Die eigentliche Herausforderung war das Männer-Frauen-Verhältnis. Meine beiden Begleiter sind wirklich tolle Jungens, aber sie leben in einer sehr

traditionellen Gesellschaft. Jetzt betrachtete ich mich als ihre „Chefin“ – das war für sie inakzeptabel. Ihr Ehrgefühl ließ es nicht zu, hinter mir her zu „rennen“. Ich fühlte mich voller Tatendrang, wollte, dass dieses Projekt ein Erfolg wird und ich tolle Bilder mache. Entsprechend musste ich Entscheidungen fällen, die vielleicht unbequem waren und mehr Mühe bedeuteten. Damit wurde jede Kleinigkeit zum Kampf zwischen uns. Aber ohne diese Konstellation hätte ich auch nie so viele spannende Geschichten zu erzählen.

Was war das schönste Erlebnis für dich während der Wanderung?

Diese unglaubliche Stille und Unendlichkeit! Das ist ein Gefühl von Freiheit, wie man es sonst, glaube ich, in keiner Landschaft erleben kann. Und dann das Bewusstsein, dass sich Hunderte von Kilometern um einen herum keine Menschensee befindet.

Hat dich diese Einsamkeit nicht beängstigt?

Nein, ich liebe ja gerade dieses Gefühl und gehe darum in die Wüste. Aber es ist tatsächlich so, dass man absolut aufeinander angewiesen ist – die Menschen und die Tiere. Überhaupt waren sie die eigentlichen Helden und es gibt in meiner Show viele entzückende Kamelgeschichten.

Welche Eigenschaften und Fertigkeiten sind nötig, um solch eine Expedition zu durchstehen?

Ich glaube, man braucht vor allem eine Vision und Willensstärke – und die richtigen Kontakte.



Unterwegs warten nicht nur die Herausforderungen der Wüste, sondern auch Konflikte zwischen den arabischen männlichen Begleitern und Andrea Nuß. Das tägliche Beladen der Dromedare ist unheimlich kräftezehrend und für die Männer oft eine lästige Pflicht.